Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1900

8 (10.1.1900)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 8. Erscheint täglich. Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 80 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld. **Mittwoch den 10. Januar** Einrückungsgebühr per viergespaltene Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis spätestens 10 Uhr Vormittags. **1900.**

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Karlsruhe, 9. Jan. In der heutigen Schwurgerichtssitzung wurde Franz August Grötz aus Baden, der wegen Mordversuchs, begangen an der Armenschwester Kotoka, angeklagt war, wegen Todtschlagsversuch zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus verurtheilt. 3 Monate Untersuchungshaft werden abgerechnet.

Deutsches Reich.

* Berlin, 9. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg." ist ermächtigt, die aus Kiel vor einigen Tagen verbreitete Meldung als eine thörichte Erfindung zu bezeichnen, wonach das deutsche Kaiserpaar beabsichtige, im April an Bord der „Hohenzollern" eine Reise nach Rom anzutreten, die mit einem Besuch von Egypten verbunden werden solle.

* Charlottenburg, 10. Jan. Die Königlich technische Hochschule beging gestern in Anwesenheit des Kultusministers Studt die Feier der Jahrhundertwende. Rektor Professor Riedler hielt die Festrede. Er hielt eine Rückschau auf die Errungenschaften des scheidenden Jahrhunderts und hob insbesondere die Erfolge der Technik hervor. Er verkündete sodann die Worte, die Kaiser Wilhelm vor einigen Wochen in der Technischen Hochschule gesprochen hatte und machte schließlich bekannt, daß der Senat der Technischen Hochschule beschlossen habe, die Würde des Dr. Ingenieur ehrenhalber dem Prinzen Heinrich von Preußen zu verleihen. Redner schloß mit einem dreifachen Hurrah auf den Prinzen Heinrich.

* Charlottenburg, 9. Jan. Bei der heutigen Jahrhundertfeier der technischen Hochschule verkündete der Rektor Professor Riedler, daß Senat und Hochschule einstimmig beschlossen haben, die akademische Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber dem Prinzen Heinrich von Preußen zu verleihen.

Kiel, 9. Jan. Prinzessin Heinrich von Preußen wurde heute von einem Prinzen glücklich entbunden.

Leipzig, 8. Jan. Reichsgerichtsrath Wielandt tritt am 1. März in den Ruhestand. Damit scheidet, so schreiben die „Leipz. Neuest. Nachr.", ein Jurist aus dem praktischen Dienst, welcher dem Reichsgericht seit dessen Gründung als Mitglied angehört hat. Reichsgerichtsrath Wielandt, am 25. Juni 1830 in Karlsruhe geboren, wurde daselbst nach absolvirtem Studium am 3. Januar 1856 als Rechtspraktikant eidlich verpflichtet, 1859 zum Referendär, 1862 zum Gerichtsassessor bei dem Hofgericht in Bruchsal ernannt. Nachdem er 1864 zum Kreisgerichtsrath in Karlsruhe und 1871 zum Oberhofgerichtsrathe in Mannheim befördert worden war, ging er am 1. Oktober 1879 in sein gegenwärtiges Amt bei dem Reichsgericht über.

* Forst i/L., 10. Jan. Die Grube „Amalie Wilhelmine" bei Teplitz ist in Brand gerathen und zwar durch Selbstentzündung. Bei den Löscharbeiten erstickten ein Obersteiger und ein Bergarbeiter.

Augsburg, 9. Jan. Der erste Bürgermeister Geh. Hofrath v. Fischer, nationalliberaler Reichstags- und Landtagsabgeordneter, ist heute Nacht gestorben.

Stuttgart, 9. Jan. Der „Staatsanzeiger für Württemberg" gibt bekannt: Auf das Telegramm des Königs betreffend den Flottenverein antwortete der Kaiser: „Ich danke Dir aufrichtig dafür, daß Du durch die Uebernahme des Protektorats über den württembergischen Landesausschuß des deutschen Flottenvereins einen erneuten Beweis dafür gegeben hast, daß Deutschlands Fürsten bei allen Bestrebungen für das Wohl unseres Vaterlandes vorangehen. Ich bitte Dich, dem Fürsten Karl von Urach meinen Dank zu übermitteln, daß er sich an die Spitze des Landesausschusses gestellt hat. Ich hoffe, daß die Vorgänge der letzten Tage immer weitere Kreise davon überzeugt haben, daß nicht nur Deutschlands Ehre auf fernen Meeren geschützt werden muß und daß hierzu Deutschland auch zu Wasser stark und mächtig dastehen muß.

Wilhelm."

Oesterreichische Monarchie.

* Wien, 9. Jan. Erzherzog Eugen ist seit einigen Tagen leidend. Der über das Befinden desselben heute ausgegebene Bericht besagt: Der Erzherzog sei seit mehreren Tagen an der Influenza, welche mit Schüttelfrost einsetzte, erkrankte. Neben diffuser Bronchitis entwickelt sich ein handtellergroßer Verdichtungsherd in der rechten Seite. Die Temperatur, welche an den 2 letzten Tagen 38,5 Grad nicht überschritten hat, beträgt heute früh 36,5 Grad.

* Nachod, 9. Jan. Gestern fanden Ansammlungen statt, welche mit dem Verschwinden einer Frau in Zusammenhang gebracht werden. Die Polizei und Gendarmerie zerstreute die Ansammlungen.

Frankreich.

* Paris, 9. Jan. Der Senat wählte Fallières zum provisorischen Präsidenten mit 89 von 100 abgegebenen Stimmen, Magnin zum provisorischen Vizepräsidenten mit 81 von 100 abgegebenen Stimmen und vertagt sich dann bis zum 1. Februar.

* Paris, 9. Jan. Die Wiederöffnung der Kammer vollzog sich ruhig. Dechanel wurde mit 308 Stimmen gegen 221 für Brisson zum Präsidenten wiedergewählt.

* Paris, 10. Jan. Kammer. Zu Vicepräsidenten wurden wiedergewählt: Faure mit 322, Cochery mit 316, Mesureur mit 289, und Agnard mit 281 Stimmen.

England.

London, 9. Jan. Die „Daily News" verlangt eine schnelle Erledigung der Sachen der deutschen Dampfer „Bundesrath" und „Herzog". Es sei sehr thöricht, die Eigenthümer der Schiffe warten zu lassen, während diese ihre eigene Regierung um Abhilfe bestürmen. Man solle es nicht dahin kommen lassen, daß die Angelegenheit infolge dieser Verzögerung zu einer Quelle der Mißstimmung zwischen beiden Ländern werde.

* London, 9. Jan. Wie Reuters Bureau vernimmt, wird nach Freigabe des Dampfers „General" wahrscheinlich auch dem Dampfer „Herzog" die Weiterfahrt gestattet werden. Dem Vernehmen nach ist nunmehr festgestellt, daß die Passagiere des „Bundesrath", welche Khaki-Anzüge trugen, Mitglieder der italienischen Gesellschaft zum Rothen Kreuz waren, welche in gleicherweise die verwundeten Engländer und Buren pflegen sollten. Es ist

---

Feuilleton. 8)

Schatten der Vergangenheit.

Roman von E. Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Das verhüte Gott, mein Sohn — versprich mir, an meine Stelle zu treten, wenn ich aus diesem Leben abgerufen werde."

„Mit Hand und Mund, lieber Vater!" erwiderte Enno mit festem Händedruck. „Aber dem jungen Grafen Egbert ist sie doch ebenfalls zugethan?" setzte er fragend hinzu.

„Natürlich, ist er doch seines Vaters Ebenbild an Leib und Seele, ein echter Rotenheim. Seltsam bleibt's aber doch, wie klar und bestimmt beim ersten Anblick schon sich Zuneigung und Wohlgefallen oder Abneigung und Widerwillen in ihren Zügen ausprägt. Ich fürchte, daß sie niemals jene doch so nothwendige Verstellungskunst lernen wird, die unsere gesellschaftlichen Verhältnisse leider gebieterisch fordern. Ihre peinliche Wahrheitsliebe wirkt zuweilen erschreckend. Ich gestehe es offen, mein Sohn, daß ihre Erziehung für die Welt mir große Sorge macht und ein weibliches Wesen, das seine Bildung mit echtem Zartgefühl verbindet, hier noth thäte."

„Schicke sie doch in ein gutes Institut, Vater!"

„Nein, nein, ich kann das Kind nicht entbehren und es würde auch am Heimweh zu Grunde gehen."

„Nun gut, dann werde ich mich in Hamburg danach umschauen und dir Nachricht zukommen lassen. Die Gattin meines Rheders wird schon Rath wissen, und was diese Dame empfiehlt, ist sicherlich zweifelsohne."

„Ach, mein guter Enno, darauf verlasse dich nicht so stark," seufzte der Vater kopfschüttelnd, „es kann ja glücken, aber das letzte Wort hat doch Magda zu sprechen, deren innere Stimme niemals trügt."

„Hm, ihr Mißfallen wäre mir allerdings höchst fatal. Uebrigens will ich der Gemahlin meines Rheders, die mir ein ganz besonders Wohlwollen entgegenbringt, die ganze Sache klipp und klar darlegen, sie wird schon einen Ausweg wissen."

„Ja, weißt du, Enno, vielleicht erst einmal durch eine Photographie, wenn die recht ähnlich ist, dann thut's am Ende dasselbe, und man kann sich, wenn's der Kleinen nicht gefällt, leichter aus der Affaire ziehen."

Der Schiffskapitän schüttelte nun ebenfalls den Kopf und lachte belustigt auf.

„Weißt du, Vater," sagte er, „ich fürchte, daß ihre innere Stimme doch auch mal trügen kann. In der That," setzte er, sehr ernst werdend, hinzu, „die Sache hat auch ihre bedenkliche Seite, weil schweres Unrecht dadurch zugefügt werden kann. Ich habe zum Exempel schon öfters Leute unter meiner Schiffsmannschaft gehabt, deren Aeußeres mir Widerwillen und Besorgniß eingeflößt hat, und mußte doch schließlich mit Beschämung erkennen, daß sie an Pflichttreue und Zuverlässigkeit nichts zu wünschen übrig ließen. Uebrigens wäre sie ja späterhin, wenn eine Herzens-Neigung mal in Frage käme, gegen jeden Mißgriff gesichert, da sie doch ohne Zweifel nur das große Loos ziehen müßte."

„Na, spotte nur," meinte der Direktor, so ganz ohne ist es doch nicht, da ich in der That sicher sein darf, daß unsere Magda niemals einem schlechten und niedrig denkenden Menschen zum Opfer fallen wird."

„Dann haben wir im Grunde ja auch nichts zu fürchten, lieber Vater!" erwiderte Enno, „doch werde ich jedenfalls in Hamburg an die Erzieherin denken."

„Thu' das, mein Junge, obwohl ich, wie ich dir nicht verhehlen mag, die Ahnung habe, als ob meines Bleibens hier nicht allzulange sein wird. Nach dem Tode des Grafen ist ja scheinbar Alles beim Alten geblieben. Der Freiherr v. Hallenberg als Vormund revidirt

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

noch nicht endgiltig festgestellt, ob sich Contrebande an Bord des Schiffes befand, aber, wie verlautet, wird die englische Regierung bereit sein, volle Entschädigung für jede Verzögerung zu geben, wenn keine Contrebande sich an Bord des Schiffes befinden sollte. Die von deutscher Seite unverzüglich gemachten Vorstellungen hinsichtlich der Behandlung neutraler Schiffe sind von England mit aller Berücksichtigung entgegengenommen worden. Wie verlautet, wird die Angelegenheit der neuerlichen Aufbringung eines deutschen Postdampfers in freundschaftlicher Weise zwischen den beiden Regierungen geregelt werden. Dem Vernehmen nach befindet sich an Bord des „General" keine Contrebande.

Edinburgh, 9. Jan. Im benachbarten Granton ist ein Schiff mit Namen „Käthe" aus Oldenburg eingeschleppt worden, das in 4monatlicher Seefahrt eine Reihe von Stürmen bestanden hat. Vor 3 Wochen war das Trinkwasser ausgegangen. Die Mannschaften lebten von Regenwasser und von Stroh, in das die Flaschenladung verpackt war.

Asien

* Aden, 10. Jan. Reuter. Der Postdampfer „General", der freigegeben worden ist, fuhr gestern Abend ab. Es wurden auf demselben einige Chemikalien und Radachsen gefunden, sonst nichts. Auf einem österreichischen Lloyddampfer, dessen Name in dem Telegramm nicht genannt ist, wurde eine Menge Mehl gefunden, welches, wie man annimmt, für Transvaal bestimmt ist. Das Mehl wird zurückgehalten, bis das Prisengericht seine Entscheidung getroffen hat.

Amerika.

* Washington, 9. Jan. [Reuter.] Eine Depesche der Regierung der südafrikanischen Republik theilt den Vereinigten Staaten mit, daß es dem amerikanischen Konsul in Pretoria nicht erlaubt werde, die britischen Interessen in Transvaal zu vertreten. Der Grund hierfür sei, daß die Regierung von Transvaal in ihrem Territorium eine englische Vertretung nicht wünsche.

* New-York, 9. Jan. Das amerikanische Kriegsschiff „Machias" hat Befehl erhalten, sich von San Juan nach San Domingo zu begeben, um dort im Falle von Unruhen die amerikanischen Interessen zu schützen.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

* London, 9. Jan. Entgegen der Meldung der „Times" aus Mafeking vom 26. Dez., wonach die Buren Verwundete ausgeplündert hätten, meldet ein Telegramm des Reuter'schen Bureaus aus Mafeking vom 26. Dez., daß die Buren in dem heutigen Gefecht das Rothe Kreuz in jeder Beziehung respectirt hätten und die Offiziere die Mannschaften vom Plündern der Todten und Verwundeten zurückhielten. Mehrere Gegenstände, die dem Leichnam eines britischen Offiziers abgenommen wurden, wurden später zurückgegeben.

* London, 9. Jan. Amtlich wird gemeldet: General French berichtete am 7. d.: Ich machte heute Morgen eine Recognoscirung gegen die westliche Flanke des Feindes mit einer Schwadron Garde-Kavallerie auf der Landstraße nach Achterang und stieß dabei auf beträchtliche Streitkräfte des Feindes, der, um seine Verbindungen mit Norwalopont besorgt, seine Truppen zurückzog. — Die Gesammtverluste des Generals French vom 1. bis 6. Januar betragen einschließlich des Unfalls des Suffolk-Regiments: 4 Offiziere todt, 6 vermißt, 35 Mann todt, 69 verwundet, 107 vermißt.

London, 9. Jan. Die „Times" meldet aus Laurenzo Marquez: „Standard" und „Diggers News" zufolge schloß Präsident Stejin seine Neujahrsbotschaft an die Burghers mit folgenden Worten: „Möge die Afrikander-Nation im nächsten Jahre Friede und Ruhe genießen, möge der Friede auf der Grundlage errichtet werden, daß der Feind, der uns während des ganzen Jahrhunderts unterdrückte und verfolgte, nicht länger in der Lage sei, unschuldiges Blut zu vergießen. Möge Gott in seiner unendlichen Gnade uns dies gewähren."

London, 9. Jan. Die spät gestern Nachmittag einlaufende amtliche Bestätigung über den glücklich abgeschlagenen Angriff vom letzten Samstag auf Ladysmith erfüllt hier die Gemüther mit außerordentlicher Erleichterung. Die Einzelheiten über die von den Truppen bewiesene Tapferkeit werden mit höchster Befriedigung aufgenommen. Daneben jedoch regt sich auch wieder Besorgniß über die große Lücke, die der heiße Kampf in dem zusammengeschmolzenen Munitionsvorrath machen mußte, sowie der beklemmende Gedanke an die schon vorher in der belagerten Stadt herrschende Noth an medizinischen Vorräthen, die durch jeden weiteren Kampf gesteigert werden muß. General Buller genießt infolge der verminderten Spannung wieder etwas mehr Schonung, wird aber doch ziemlich allgemein gemahnt, daß, was seinerseits zu geschehen habe, bald geschehen müsse. Andernfalls wäre es besser, einen beträchtlichen Theil seiner Truppen nach einer anderen Richtung abzuleiten.

* Lager von Frere, 7. Jan. Heute war Alles ruhig. Der Feind hat augenscheinlich eine große Anzahl Verwundete, da im Laufe der Nacht in der Umgebung des Forts Wylie mehrere Rothe Kreuz-Flaggen aufgezogen wurden.

* Durban, 9. Jan. (Meldung des Reuter'schen Bureaus). Der Dampfer „Herzog" wurde in der Delagoabai beschlagnahmt und dann dem Prisengericht überantwortet. Der portugiesische Gouverneur des Zambesi-Distrikts befindet sich unter den Passagieren, die nach der Delagoabai fahren wollen. Die Seebehörden boten ihm die Fahrt dorthin auf einem Regierungsschiff an.

Verschiedenes.

— Bis jetzt glaubte man, in dem vor wenigen Monaten zu Wolgast in Pommern gestorbenen Veteranen Schmidt sei der allerletzte der deutschen Männer gestorben, die an den deutschen Befreiungskriegen von 1813 bis 1815 theilgenommen haben. Einer hat jenen Schmidt doch noch überlebt und zwar in Amerika. Er ist jetzt gleichfalls gestorben. Das erhellt aus folgender Zuschrift aus Oshkosh an die „Germania" in Milwaukee: „Am 1. Dezember starb in Chippewa Falls in Wisconsin Karl Beyer in dem hohen Alter von 106 Jahren. Er wurde am 20. November 1793 in der Provinz Westpreußen geboren. Noch nicht 20 Jahre alt, trat er in die preußische Armee ein und kämpfte unter dem alten Blücher von 1813 bis 181 Im Jahr 1856 wanderte Beyer mit seinen Kindern nach Amerika aus und ließ sich bei Watertown in Wisconsin nieder. Später zog er nach West Bloomfield in Wisconsin und von da nach Chippewa Falls, wo er gestorben ist.

— In Frankfurt a. M. spielte die Husarenkapelle bei ihrem letzten Konzert auf dem Goetheplatz u. a. auch die Burenhymne. Nunmehr hat auch der kommandirende General von Lindequist allen Kapellen des 18. Armeekorps untersagt, Burenhymnen und Burenmärsche zu spielen.

— Auf Helgoland haben sich noch in der Weihnachtswoche zahlreiche Brautpaare trauen lassen. Am 29. Dezember kehrten z. B. allein 7 junge Ehepaare an Bord der „Silvana" nach dem Festland zurück, darunter das als letztes auf Helgoland zusammengegebene Paar. Da die nächste Fahrt der „Silvana" nach Helgoland erst am 2. Januar stattfand, so war es mit der Möglichkeit einer „Schnelltrauung" für immer vorbei. Ein Photograph aus Kuxhaven begab sich sofort an Bord der „Silvana", um eine Aufnahme von dem allerletzten „Helgoländer Paar" zu machen. Sein Wunsch wurde erfüllt; kaum war er wieder an Land, so bot ihm ein Kuriositätenhändler 300 Mk. für die Platte. Sie war ihm aber für diesen Preis nicht feil. Wahrscheinlich wird man in nächster Zeit das Conterfei der beiden „Glücklichen" in irgend einer illustrirten Wochenschrift bewundern können.

— Der Vogelfang auf Helgoland wird, trotzdem diese Insel jetzt deutsch geworden ist, noch immer in einer Weise betrieben, von der die Staatsregierung wahrscheinlich keine Ahnung hat, sonst würde sie dem Treiben Einhalt gebieten. Man ereifert sich über den Massenfang der Singvögel in Italien, aber wir sollten doch erst vor unserer Thür kehren. Auf Helgoland wurden in einer einzigen Nacht 15000 Lerchen und an einem einzigen Tage an 200 andere Singvögel gefangen, und zwar meistens durch Schulkinder. Auf Wunsch und im Auftrag des Thierschutzvereins ging Oberlehrer Rohweder

---

natürlich die Einnahmen des Bergwerks, läßt mir aber nach wie vor die alleinige Direktion desselben, weil er gar nichts davon versteht. — Nur einmal in der letzten Zeit erschien er plötzlich mit einem jungen Herrn, um die Gruben und das Hüttenwerk zu besichtigen. Der Freiherr stellte ihn mir als den Berg-Assessor Wenkel vor, einen Herrn, der sich bereits auf diesem Gebiete durch vielfache Verbesserungen einen bedeutenden Namen gemacht habe. Ich mußte zu meiner Schande gestehen, noch niemals von ihm gehört zu haben, stieg aber selber mit dem Herrn in die Gruben, um den Führer zu machen. Später wurden die Hüttenwerke besichtigt. Obwohl der Herr Berg-Assessor weder eine lobende noch tadelnde Bemerkung machte, so fühlte ich's doch instinktmäßig, daß diese Besichtigung ein Mißtrauens-Votum für mich enthielt."

„Hast du seitdem bereits was davon verspürt?" fragte Enno erregt, als der Vater schwieg.

„Nein, der Vormund wird sich hüten, schon jetzt meine Stellung anzugreifen. — Wie das Gerücht wissen will, wird er bald Herr auf Rotenheim werden —"

„Er wird die Gräfin heirathen?"

„So sagt man und so wird es auch wohl kommen. — Dann allerdings kann ich mich auf Alles gefaßt machen, da ihm, wie mir von zuverlässiger Seite gesteckt worden ist, die Einkünfte unserer Berg- und Hüttenwerke nicht ausgiebig genug erscheinen. Er soll ganz enorme Summen verbrauchen."

„Schon jetzt als Vormund?" rief Enno erstaunt, „hat er denn keine Rechenschaft abzulegen?"

„Allerdings der Ober-Vormundschaft, einer staatlichen Behörde, die nur in besonderen Fällen einschreitet. Hier könnte es einzig auf Veranlassung der Gräfin geschehen, was aber unter den obwaltenden Verhältnissen gänzlich ausgeschlossen ist. Nun, Gott sei Dank, ist Graf Egbert in drei Jahren mündig, dann wird er sein Recht schon zu wahren wissen. Er haßt den Freiherrn und seinen Sohn aus tiefster Seele, — möge der Himmel ihm die nöthige Selbstbeherrschung geben, sonst fürchte ich die Zukunft, die schon heute ihre Schatten über seinen Lebensweg wirft."

„Kommt er nicht zu den Ferien? — Ich hätte ihn vor meiner Abreise so gern noch gesehen?"

„Er kommt erst in vierzehn Tagen heim."

„Dann werde ich schon auf hoher See sein, da meine halbe Ladung sich bereits an Bord befindet."

„So kannst du also nicht noch einige Tage bleiben, mein Sohn?" fragte de Boer bekümmert. „Es ist mir bei solchem Abschied allemal, als zögest du in die Schlacht hinaus, ja, noch mehr, weil ich hier doch wenigstens dein Grab fände, während das weite Meer mir nirgends deine letzte Ruhestätte anzeigen würde."

„Wir stehen überall in Gottes Hand, lieber Vater," erwiderte Enno, ihm bewegt die Hand drückend, „und dann, — es sterben ja nicht alle Menschen in ihrem Beruf. Was würde aus dem großen Getriebe des Völkerlebens werden, wenn ein Jeder erst bedächtig die Gefahren der von ihm erwählten Lebensaufgabe erwägen wollte. Weiß der Bergmann, wenn er einfährt, ob er lebendig das Tageslicht wiedersieht? Ja, kann der nächste Schritt vor deine Thür dich nicht schon gefährden? Denke an deinen Grafen Lothar, wie hätte er's ahnen können, daß er von einer verhältnißmäßig geringen Höhe abstürzen und als stiller Mann in sein Heim zurückkehren werde."

Der Vater machte eine abwehrende Handbewegung, als könne er nichts davon hören und trat dann hastig an's Fenster. Enno blickte ihm betroffen nach. Sollte er nach zwei Jahren noch so schmerzliche Trauer um den Todten tragen?

„Verzeih', wenn ich dich durch diese Erinnerung betrübt habe, Vater," sagte er bedauernd. „Ich weiß ja, daß er dir mehr Freund als Gebieter gewesen ist und daß auch ich ihm großen Dank schulde."

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

dahin, um die Sache an Ort und Stelle zu studiren. Derselbe hat in Versammlungen mehrfach schon gegen diesen Massenmord gesprochen, aber Alles, was bis jetzt erreicht ist, ist das, daß der Oberpräsident von Schleswig-Holstein verfügt hat, daß der Vogelfang nicht mehr durch Schulkinder geschehen dürfe. Der Fang selber geht ungestört weiter. Die Helgoländer stützen sich dabei auf ihre alten, verbrieften Rechte und behaupten auch, daß selbst, wenn sie selber auf diese einzige Fleischnahrung verzichten wollten, die Badegäste sie nach wie vor fordern würden. Es scheint also, daß der Hebel irgendwo anders angesetzt werden muß.

— Der Mörder der Kaiserin Elisabeth, Lucheni, wurde, nachdem er 12 Monate in Einzelhaft verbracht, gemäß den Bestimmungen des Schweizer Gesetzes in allgemeine Haft überführt und einer Werkstätte zugetheilt. Auf eine vorhergegangene Anfrage des Genfer Regierungs-Präsidenten antwortete der Bundespräsident, man müsse vorläufig für Lucheni die Bestimmungen des Gesetzes walten lassen, bei dem leisesten Vergehen jedoch ihn wieder in die Einzelzelle bringen.

— Aus Genf schreibt man dem Bund: Am 6. Januar Abends spielte ein Herr Bächler, ein junger Arbeiter, in einem Kaffeehause an der Rivegasse mit Freunden eine Parthie Billard. Als er auf den Billardstock gelehnt, dem Partner zuschaute, brach der Stock; Bäckler stürzte und der untere Theil des Stockes drang durch die Leiste in den Unterleib. Der Unglückliche, der sofort viel Blut verlor, wurde in die gegenüberliegende Apotheke gebracht. Allein die ärztliche Kunst konnte nicht mehr helfen und Bächler starb in kurzer Zeit.

— General Jamont, der französische Generalissimus, fiel auf einer Inspektionsfahrt längs der bretonischen Küste von einem Bollwerk auf der Insel Belle Isle in's Meer. Ein Major und ein Unteroffizier warfen sich sogleich in's Wasser und fischten den alten Herrn heraus, der die Kleider wechselte und dann seine Fahrt fortsetzte.

— Gegen den Raubzug Englands in Südafrika hat jetzt ein englischer Theologe das rechte Wort gefunden, aber auch den Muth, dasselbe auszusprechen. Verschiedene Bischöfe der englischen Kirche haben angeordnet, daß in ihren Diözesen an bestimmten Tagen für den Sieg der englischen Truppen in Südafrika gebetet werden soll. Hiergegen protestirt ein Geistlicher der Diözese Carlisle Namens Kennedey in einem im „Echo" veröffentlichten Schreiben. Er fragt darin, wie könne irgend ein Geistlicher, der mit den Thatsachen vertraut sei, für diesen „mörderischen Raubzug, diese ruchlose Invasion und diese brutale Ausübung von Macht gegen Recht" beten? Der Krieg sei von Kapitalisten, Chamberlain und Rhodes gemacht worden, sein Zweck sei „Minen stehlen und Weltreich machen". Mit folgenden Worten schließt dann der Geistliche sein Protest: „Um für den Erfolg eines solchen Krieges zu beten, sollte man sich an den Teufel wenden, nicht an Gott. Ich meinerseits will den Teufel nicht unter seinem eigenen Namen und auch nicht unter angenommenen Namen anbeten. Für solchen Kultus bin ich nicht geweiht.

— Wie die Burenmädchen Körbe austheilen. Originell ist die Art, wie um das Burenmädchen geworben wird. Der junge Bur kommt nach Sonnenuntergang in das elterliche Haus seiner Angebeteten, um dort den Abend zu verbringen. Man nennt diesen Besuch das „Opzitten" des Freiers. Die Burenschöne gibt es ihrem Bewerber sehr bald zu erkennen, ob er Hoffnung hat, erhört zu werden, oder ob sie nichts von ihm wissen will. An ihrem Benehmen merkt er freilich den Stand der Dinge keines. Ein Blick auf die bald nach seinem Erscheinen auf den Tisch gestellte Kerze aber genügt, um ihn sein Schicksal erfahren zu lassen. Brennt eine lange, vorher noch nicht angezündet gewesene Kerze, so weiß er, daß seine Liebe erwidert wird. Ein kurzes Stümpfchen dagegen ist gleichbedeutend mit einem Korbe.

— Obstzüchter baut nur beste Waare. Diese Mahnung richtet in der neuesten Nummer des praktischen Rathgebers ein alter erfahrener Obstzüchter an seine Genossen: „Wer heute noch etwas verdienen will, muß sich der feineren Obstzucht zuwenden und Früchte ziehen, die mit 50 Mark und darüber der Zentner, bezahlt werden." Die Zucht von Zwergobst und Spalierobst für den Verkauf muß allgemeiner werden. Wer sich für diese Sache interessirt, lasse sich eine Probenummer vom Geschäftsamt des praktischen Rathgebers in Frankfurt a. O. kommen.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Abhaltung der Schweinemärkte im Bezirk Eppingen betreffend.

Nr. 352. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß durch Erlaß Großh. Ministeriums des Innern vom 22. Dezember 1899 Nr. 45,357 genehmigt worden ist, daß für die Dauer der Maul- und Klauenseuche in der Stadt Eppingen die herkömmlich jeden Freitag stattfindenden Schweinemärkte in Adelshofen abgehalten werden können. Nach Aufhebung der über die Stadt Eppingen verhängten Sperre finden die Märkte wieder wie bisher in Eppingen statt.

Durlach den 6. Januar 1900.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 657. Nach Mittheilung Großh. Bezirksamts Ettlingen vom 2. d. Mts. ist in der Gemeinde Malsch die Maul- und Klauenseuche erloschen und wurden die mit Verfügung Großh. Bezirksamts Ettlingen vom 6. Dezember 1899 Nr. 27,284 — Amtsblatt Nr. 279 — angeordneten Sperrmaßregeln für die genannte Gemeinde wieder aufgehoben.

Durlach den 6. Januar 1900.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 768. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Maul- und Klauenseuche in Aue erloschen ist und sämmtliche für diese Gemeinde angeordneten Schutzmaßregeln wieder außer Kraft gesetzt sind.

Durlach den 8. Januar 1900.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 785. Nach Mittheilung Gr. Bezirksamts Pforzheim vom 3. Januar d. Js. ist in der Gemeinde Göbrichen die Maul- und Klauenseuche erloschen; die §§. 55 und 58 der Verordnung vom 19. Dezember 1895 wurden außer Kraft gesetzt.

Durlach den 8. Januar 1900.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Den einjährig-freiwilligen Militärdienst betreffend.

Nr. 864. In Gemäßheit der Wehrordnung von 1888 werden hiermit die wesentlichen Vorschriften derselben über den einjährig-freiwilligen Militärdienst in Folgendem bekannt gegeben:

§. 88. Die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst wird durch Ertheilung eines Berechtigungsscheines zuerkannt.

§. 89. Die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienste darf im Allgemeinen nicht vor vollendetem 17. Lebensjahre nachgesucht werden. Die frühere Nachsuchung darf, sofern es sich nur um einen kurzen Zeitraum handelt, ausnahmsweise durch die Ersatzbehörde dritter Instanz zugelassen werden, doch hat in solchem Falle die Aushändigung des Berechtigungsscheines nicht vor vollendetem 17. Lebensjahre zu erfolgen.

Der Nachweis der Berechtigung, bezw. die Beibringung der für die Ertheilung des Berechtigungsscheines erforderlichen Unterlagen hat bei Verlust des Anrechtes spätestens bis zum 1. April des ersten Militärpflichtjahres bei der Prüfungskommission zu erfolgen. Bei Nichtinnehaltung dieses Zeitpunktes darf der Berechtigungsschein ausnahmsweise mit Genehmigung der Ersatzbehörde dritter Instanz ertheilt werden.

2. Die Berechtigung wird bei derjenigen Prüfungskommission nachgesucht, in deren Bezirk der Betreffende gestellungspflichtig sein würde.

3. Wer die Berechtigung nachsuchen will, hat sich spätestens bis zum 1. Februar des ersten Militärpflichtjahres bei der unter Ziffer 2 bezeichneten Prüfungskommission schriftlich zu melden.

Zwischen dem 1. Februar und dem 1. April des ersten Militärpflichtjahres eingehende Meldungen dürfen ausnahmsweise von der Prüfungskommission berücksichtigt werden (Ziff. 1).

4. Der Meldung (Ziffer 3) sind beizufügen:
   a. ein Geburtszeugniß,
   b. eine Erklärung des Vaters oder Vormundes über die Bereitwilligkeit, den Freiwilligen während einer einjährigen aktiven Dienstzeit zu bekleiden, auszurüsten, sowie die Kosten für Wohnung und Unterhalt zu übernehmen,
   c. ein Unbescholtenheitszeugniß, welches für Zöglinge von höheren Schulen (Gymnasien, Realgymnasien, Ober-Realschulen, Progymnasien, Realschulen, Realprogymnasien, höheren Bürgerschulen und den übrigen militärberechtigten Lehranstalten) durch den Direktor der Lehranstalt, für alle übrigen jungen Leute durch die Polizeiobrigkeit oder ihre vorgesetzte Dienstbehörde auszustellen ist.

Sämmtliche Papiere sind im Original einzureichen.

5. Außerdem bleibt die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst noch nachzuweisen. Dies kann entweder durch Beibringung von Schulzeugnissen oder durch Ablegung einer Prüfung vor der Prüfungskommission geschehen.

Der Meldung bei der Prüfungskommission sind daher entweder
   a. die Schulzeugnisse, durch welche die wissenschaftliche Befähigung nachgewiesen werden kann, beizufügen, oder
   b. es ist zu erwähnen, daß dieselben nachfolgen, in welchem Fall die Einreichung bis zum 1. April ausgesetzt werden darf, oder
   c. es ist in der Meldung das Gesuch um Zulassung zur Prüfung auszusprechen.

In diesem Fall ist ferner anzugeben, in welchen zwei fremden Sprachen der sich Meldende geprüft sein will. Auch hat der sich Meldende einen selbst geschriebenen Lebenslauf beizufügen.

§. 93 Z. 2. Beim Eintritt in das militärpflichtige Alter haben sich die zum einjährig-freiwilligen Dienste Berechtigten, sofern sie nicht bereits vorher zum aktiven Dienst eingetreten sind, sowie diejenigen Militärpflichtigen, welche gemäß §. 89 Z. 3 die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienste bei der Prüfungskommission nachgesucht haben, bei der Ersatzkommission ihres Gestellungsortes schriftlich oder mündlich unter Vorlegung ihres Berechtigungsscheines, sofern ihnen derselbe bereits behändigt ist, bezw. unter Vorlegung des Befähigungszeugnisses zum Seesteuermann zu melden und ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen.

3. Sofern sich die Betreffenden im Besitze des Berechtigungsscheines befinden, werden sie durch die Ersatzkommission bis zum 1. Oktober ihres vierten Militärpflichtjahres, d. i. des Jahres, in welchem sie das 23. Lebensjahr vollenden, zurückgestellt.

4. Versäumniß dieser Meldung zieht eine Bestrafung wegen Verstoßes gegen die Melde- und Kontrolvorschriften nach sich. Eine weitere Zurückstellung durch die Ersatzkommission ist bis zum 1. Oktober des 7. Militärpflichtjahres, d. i. des Jahres, in welchem das 26. Lebensjahr vollendet wird, ausnahmsweise und zwar in der Regel nur von Jahr zu Jahr zulässig.

Die Zurückstellung muß rechtzeitig bei derjenigen Ersatzkommission nachgesucht werden, welche die erste Zurückstellung verfügt hat.

Die Einreichung eines Gesuchs um weitere Zurückstellung entbindet nicht von der Verpflichtung der Meldung zum Dienstantritt bei einem Truppen-(Marine-)Theil.

Wer den Zeitpunkt der ihm gewährten Zurückstellung verstreichen läßt, ohne sich zum Dienstantritt zu melden, oder nach Annahme zum Dienst sich rechtzeitig zum Dienstantritt zu stellen, verliert die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst. Letztere darf nur ausnahmsweise durch die Ersatzbehörde dritter Instanz wieder verliehen werden.

Nach Eintritt einer Mobilmachung verlieren alle Zurückstellungen ihre Giltigkeit.

Durlach den 6. Januar 1900.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Die Wehrpflicht nach Erwerbung und Verlust der Reichsangehörigkeit betreffend.

Nr. 865. Ziffer 2 des §. 21 der Wehrordnung von 1888 schreibt vor:

„Personen, welche das Reichsgebiet verlassen, die Reichsangehörigkeit verloren, eine andere Staatsangehörigkeit aber nicht erworben oder wieder verloren haben, sind, wenn sie ihren dauernden Aufenthalt in Deutschland nehmen, zur Gestellung vor den Ersatzbehörden verpflichtet und können nachträglich ausgehoben, jedoch im Frieden nicht über das vollendete 31. Lebensjahr hinaus im aktiven Dienst zurückgehalten werden.

Dasselbe gilt von den Söhnen ausgewanderter und wieder in das deutsche Reich zurückgekehrter Personen, sofern die Söhne keine andere Staatsangehörigkeit erworben haben."

Die vorstehenden Bestimmungen finden auch Anwendung auf Ausgewanderte, welche zwar eine andere Staatsangehörigkeit erworben haben, aber vor vollendetem 31. Lebensjahr wieder Reichsangehörige werden.

Die Bürgermeisterämter werden daher angewiesen, von der Rückkehr solcher Personen vom 17. bis 42. Lebensjahr und zwar auch, wenn diese nur zu einem vorübergehenden Aufenthalt in die Gemeinde zu kommen erklären, alsbald dem Bezirksamt Anzeige zu erstatten (§. 106 ff. W.-O.).

Durlach den 6. Januar 1900.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Privat-Anzeigen.

Eine Balkon-Wohnung mit drei großen Zimmern und einem Mansardenzimmer nebst aller Zubehör; eine Wohnung von drei Zimmern mit Glasabschluß nebst Zubehör sofort oder auf 1. April zu vermiethen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

2 Mansardenzimmer mit Zugehör auf 1. April zu vermiethen
Seboldstraße 11.

Wohnung von 3 Zimmern nebst aller Zugehör ist auf 1. April zu vermiethen
Hauptstraße 14.

Eine Wohnung im Hinterhaus, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher, ist per 1. April zu vermiethen. Näheres
Herrenstraße 30.

Eine Wohnung von 1 Zimmer mit Kammer, Küche, Keller und Speicher ist auf 1. April zu vermiethen. Näheres
Jägerstraße 38, 2. St.

Auerstr. 3g (n. d. Sägmühle) ist im Seitenbau eine freundliche Wohnung von 2 Zimmern, Küche Keller und Wasserleitung auf 1. April zu vermiethen. Näheres im Laden.

Eine schöne Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher sofort oder auf 1. April zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine schöne Wohnung von 5 Zimmern mit Glasabschluß, 2 Mansarden, Küche, Keller und allem reichlichen Zubehör ist auf 1. April zu vermiethen
Palmaienstraße 1a.

Hauptstraße 41 am Markt ist eine schöne Wohnung zu vermiethen.

Eine Mansarden-Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Zugehör ist auf 1. April zu vermiethen
Spitalstraße 5.

Eine freundliche Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher ist auf den 1. April zu vermiethen
Lammstraße 17.

Zimmer zu vermiethen.
Ein gut möblirtes Zimmer ist sofort oder später zu vermiethen
Hauptstraße 14.

Zimmer, ein fein möblirtes, ist an einen bessern Herrn zu vermiethen **Stupferichter Straße**, Villa Schick, 3. Stock.

Tüchtiger Schlosser,
sowie ein **Hobler** finden dauernde und lohnende Beschäftigung
Munitionsfabrik bei Wolfartsweier.

Asthma (Athemnoth)
findet schnelle u. sichere Linderung beim Gebrauch v. **Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons.** (Bestandtheile: 10% Alliumsaft, 90% reinst. Zucker). In Schacht. à 1 Mk. in der **Einhorn- u. Löwen-Apotheke.**

Weiße Rüben
und **Dickrüben** sind zu verkaufen
Grötzingen, Friedrichstr. 164.

Kräftiges Dienstmädchen
vom Lande sucht sofort Stelle. Zu erfragen
Palmaienstr. 5 im Laden.

Kaufmännischer Verein Durlach.
Donnerstag den 11. Januar 1900, Abends 8½ Uhr:
Monatsversammlung.
Der Vorstand.

Stollwerck's
Chocolade und Cacao
anerkannt vorzüglich.
64 Medaillen. 27 Hofdiplome.
Ueber alle Erdteile verbreitet.
Vorräthig in:
Durlach bei E. M. Jundt, Apoth., Ernst Räuchle.
Karlsruhe in allen besseren Conditoreien, Colonialwaaren- und Delikatessen-Geschäften.
Grötzingen bei J. F. Wagner.
Langensteinbach bei W. Röther.

Echte Holl. Schellfische
treffen morgen früh ein,
prima junge Hahnen
in jeder Preislage,
Pariser Kopfsalat
eingetroffen bei
Fried. Barié jr.

Erbsen, Bohnen, Linsen,
neue, garantirt gutkochend, von 13 ₰ an per Pfund.
Philipp Luger & Filialen.

Meine sämmtlichen Artikel für
elektrische Läutewerke,
Telephon, Momentbeleuchtungen 2c. 2c. bringe hiermit in empfehlende Erinnerung.
Hochachtungsvoll
G. Heilmann. mechanische Werkstätte.

Weinberg.
1½ Viertel, in gutem Zustand, ist aus freier Hand zu verkaufen. Anfragen sind sub A. Z. 20 an die Exped. d. Bl. zu richten.

Ein **Portemonnaie** mit Inhalt und ein **Taschenmesser** wurden auf dem Pfinzdamm gefunden. Abzuholen **Gießerei Mohr**, 3. St.

Ein älteres **Mädchen** sucht tagsüber Beschäftigung in allen Hausarbeiten. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Für alle **Hustende** sind
Kaiser's Brust-Caramellen
auf's Dringendste zu empfehlen.
2480 notariell beglaubigte Zeugnisse liefern den schlagendsten Beweis als **unübertroffen bei Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung.**
Packet 25 Pfg. bei: **Jundt's Einhorn-Apotheke in Durlach.**

Kranken-Unterstützungs-Verein Durlach.
Donnerstag, 11. Januar, Abends 8 Uhr, findet im Gasthaus zum Engel (Nebenzimmer)
außerordentliche
Generalversammlung
statt, wozu die Mitglieder eingeladen werden.
Der Vorstand.

Einladung.
Diejenigen, welche gesonnen sind, an der im Gasthaus zum Engel stattfindenden Christbaumfeier theilzunehmen, werden auf Freitag den 12. d. Mts., Abends 8 Uhr, zu einer Besprechung freundlich eingeladen.
Konrad Grötsch.

Ein Arbeiter
kann Wohnung erhalten
Kelterstraße 30.

Ein Zimmer
ist an 2 solide Arbeiter zu vermiethen
Spitalstraße 3.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups, Durlach